

Wir helfen Menschen

**SAMARITER** 

STIFTUNG

**Vorstand**

Oberensingen  
Schlossweg 1  
72622 Nürtingen

Telefon 07022/505-200  
Telefax 07022/505-247  
vorstand@samariterstiftung.de

11. März 2021

Samariterstiftung · Schlossweg 1 · 72622 Nürtingen

## **Die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfeeinrichtungen in Baden-Württemberg bezieht Position**

Nach Monaten des großen Zuspruchs, mit viel Applaus und Anerkennung durch Politiker und von der Bevölkerung auf den Balkonen, gab es vor dem Hintergrund steigender Todeszahlen in Pflegehäusern in den vergangenen Monaten in den Medien Äußerungen, die unsere Fachkräfte sehr stark irritiert haben.

Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Träger weisen entschieden die, mindestens missverständlichen, Äußerungen zurück, dass Bewohner:innen in unseren Häusern auf Grund nachlässiger Hygienemaßnahmen verstorben sind.

Die Pflgeteams sind hochmotiviert und arbeiten an und über der Belastungsgrenze, jede Infektion mit Covid-19 und jeder Todesfall infolge einer solchen Infektion bedeutet eine große psychische Belastung. Hochprofessionelle Hygienekonzepte wurden erstellt und werden kontinuierlich anhand der Empfehlungen des RKI und anderen Expert:innen immer wieder den neuen Erkenntnissen und Vorgaben, auch der örtlichen Gesundheitsämter, entsprechend angepasst. Die Mitarbeitenden wurden geschult und setzen diese Vorgaben seit vielen Monaten konsequent um. Gleichzeitig versuchen die Leitungen den Wünschen und Erwartungen der Zu- und Angehörigen, soweit wie möglich, im engen Dialog zu entsprechen. Die Einführung der Schnelltests für Mitarbeitende und Bewohner:innen und zuletzt für alle Besucher:innen war eine wichtige Maßnahme. Leider wurden die Häuser und Dienste mit dieser Aufgabe zunächst völlig alleine gelassen.

## **Die Träger wünschen sich von der Politik**

- **Rechtzeitige Ankündigung neuer Maßnahmen / Vorschriften:** Häufig werden am Wochenende die ab Montag geltenden neuesten Maßnahmen in den Nachrichten angekündigt. Das führt dazu, dass manche Angehörigen am Montagvormittag erwarten, dass das Angekündigte bereits umgesetzt wurde. Den Trägern bleibt keine Zeit für eine organisatorische, personelle oder auch nur informelle Vorbereitung. Noch bevor die Information über die konkreten Neuerungen von den Dachverbänden an die Einrichtungsträger verschickt werden konnten, soll alles schon umgesetzt sein. Häufig bleiben dann so viele Fragen offen, dass ein paar Tage später vom Sozialministerium weitere Erläuterungen zur Umsetzung notwendig sind.

Hauptverwaltung: Samariterstiftung, Oberensingen, Schlossweg 1, 72622 Nürtingen, Telefon 07022/505-0, Telefax 07022/505-255  
Kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Im Verbund der  
**Diakonie** 

Vorstand: Pfarrer Frank Wößner (Vorsitzender),  
Dr. Eberhard Goll, Jürgen Schlepckow;  
Vorsitzende des Stiftungsrates: Brigitte Lösch

Konten: Kreissparkasse Esslingen,  
IBAN: DE33 6115 0020 0048 2491 84, BIC: ESSLDE66;  
Baden-Württembergische Bank,  
IBAN: DE22 6005 0101 0002 0251 17, BIC: SOLADEST

- **Beteiligung der Träger bei der Maßnahmenplanung und Möglichkeit der Rückmeldung** Die Träger sind nicht darüber informiert, ob und was wann in einem ausschlaggebenden Gremium beraten wird. Es ist nicht bekannt, welche Gremien es gibt, wer Mitglied in diesen Gremien ist. Wenn wir über unsere Verbände Themen transportieren, dann bekommen wir in der Regel keine Rückmeldung, was daraus geworden ist.
- **Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit** Es ist eine unrealistische Erwartung, dass man im Pflegeheim nur „einen Hebel umlegen muss“ und dann wird alles gut. Wir tun alles, damit sich die Bewohner:innen in unseren Pflegehäusern wohl fühlen können, auch wenn dies in den Zeiten der Pandemie unter erschwerten Bedingungen erfolgen muss. Unser Handeln und unsere fachliche Kompetenz sind stets am Wohle unserer Bewohner:innen ausgerichtet. Dennoch gibt es keine absolute Sicherheit, auch wenn alle Hygieneanforderungen strikt eingehalten werden, wenn regelmäßig Schnelltests erfolgen und ein kontrolliertes Besuchermanagement erfolgt.
- **Unterstützung und Dialog für eine wirksame Zusammenarbeit:** Politik und Behörden tragen eine große Verantwortung, die Zusammenarbeit mit den Trägern so zu gestalten, dass die Maßnahmen eine Chance haben, zu wirken.

Die Pflgeteams erreichen immer noch eine hervorragende Qualität in der Pflege, obwohl sie in ihrer Arbeit vor Ort immer wieder ausgebremst werden. Einige, sehr unvollständige Beispiele:

**Aus Sicht der Fach- und Führungskräfte:** Sie sind betroffen, teilweise verärgert und melden sich mit klaren Botschaften:

- Seit bald einem Jahr arbeiten viele unter höchstem Druck und unter höchster Anspannung
- Ständig ändern sich die Vorgaben: Erst wird man dazu gezwungen, die Häuser zu schließen und alle Bewohner:innen abzusondern. Bald darauf wird den Häusern vorgeworfen, unmenschlich mit den Bewohner:innen umzugehen, weil sie keine Besuche mehr empfangen dürfen. Besuche werden wieder ermöglicht, zuerst in Besucherzimmern, an Plexiglasscheiben, dann im Bewohnerzimmer (mit Maske), zuerst nur mit Anmeldung, dann wieder mit Zeitfenstern und jetzt mit vorgeschriebener Testung und Maske.
- Die Mitarbeiter:innen arbeiten mit Schutzausrüstung, inzwischen ist das Tragen von FFP-2 Masken für alle Pflicht. Das ist anstrengend und kostet zusätzliche Kraft, vor allem bei körperlichen Tätigkeiten. Zudem wurden massenweise fehlerhafte Masken an die Heime ausgeliefert und das mitten in einer Hochphase der Pandemie. Warum wurden diese Lagerbestände erst danach auf ihre Qualität und Eignung geprüft?
- Aufgaben kommen oben drauf, z.B. müssen Schnelltests gemacht werden; verpflichtend und in immer kürzeren Rhythmen, für alle Besucher und Mitarbeitenden. Es folgen die zeitintensiven Impfungen und die Vorbereitungen dazu, welche ebenfalls den Heimen auferlegt wurden. Es dauert Wochen, bis endlich das Einsehen da ist, dass das mit dem vorhandenen Personal nicht einfach so erledigt werden kann.
- Zugleich war der Impfstoff knapp und es hat lange gedauert, bis die MIT endlich in die Häuser kamen. Oft hatten sie nicht genügend Impfstoff dabei und die Mitarbeitenden, die sich impfen lassen möchten, kamen gar nicht dran. Stattdessen verweist man sie auf die ZIZ oder KIZ.
- Zudem wird mit dem Finger auf Pflegekräfte gezeigt, die vereinzelt von ihrem Bürgerrecht gebrauchen machen, sich nicht impfen zu lassen.
- Wenn es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen Infektionen gibt, leisten die MA über mehrere Wochen Übermenschliches. Man muss sich ganz praktisch vor Augen führen: sie kümmern sich rund um die Uhr rührend um die Bewohner:innen, gefährden sich selbst, trösten Angehörige, arbeiten Doppelschichten, weil Kolleg:innen in Quarantäne sind, verzichten auf ihren Urlaub, arbeiten die Feiertage durch, kümmern sich um das Besuchermanagement,

telefonieren mit Angehörigen, Ärzten, Gesundheitsamt, Heimaufsicht, müssen sich mit Besucher:innen auseinandersetzen, die sich nicht an die Vorgaben halten.

- Und dann müssen sie damit zurechtkommen, dass Bewohner:innen mit oder sogar an der Infektion sterben. Viele leiden sehr darunter, denn alle fühlen sich für das Wohl ihrer Bewohner:innen verantwortlich.
- Hinzu kommen teilweise auch private Belastungssituationen, die Sorge um die Familie, fehlende Kinderbetreuung und Belastung durch Homeschooling.

Die unqualifizierte Kritik, sie würden sich offensichtlich nicht genug kümmern, ist unglaublich und verstärkt den psychischen Druck bis hin zur Demotivation bei vielen Pflegenden

#### **FAZIT: Wir fordern ab sofort**

- regelmäßige Information an die Träger, welche Themen auf Landesebene beraten werden
- Eine Rückkopplung zwischen den Fachgremien, die die Änderungen ausarbeiten und der Ebene der Träger/Einrichtungen. In normalen Zeiten informieren die Dachverbände ihre Mitglieder, holen deren Meinung ein und geben diese zurück in das jeweilige Fachgremium. Das fehlt seit einem Jahr fast komplett. Allein mit dem Zeitdruck ist das nicht zu begründen.
- Dass die zu beschließenden Maßnahmen (vorher) auf Umsetzbarkeit geprüft werden.
- Zeit für die Leitungen zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen.

Nicht nur der öffentliche Gesundheitsdienst wurde kaputtgespart – der Personalschlüssel für Leitung und Verwaltung in den Pflegeheimen ist seit Jahren unzulänglich.

- Wir benötigen umgehend bessere **Personalschlüssel für die Steuerungsaufgaben in Leitung und Verwaltung** – die vorübergehende Finanzierungsmöglichkeit für Personal, das spezifisch pandemiebedingte Aufgaben übernimmt und nach § 150 SGB XI finanziert werden kann > Jetzt!
- Seit Monaten befinden sich die Pflegehäuser in einer Kaskade der stetigen Organisationsentwicklung. Diese Überforderung muss aufhören!

**Wir wollen mit aller Kraft und unserer fachlichen Kompetenz unsere Einrichtungen so gestalten, dass sich die Bewohner:innen dort wohl und sicher fühlen können. Die Mitarbeitenden brauchen ebenfalls die Sicherheit, dass sie ihre Arbeit zuverlässig, kompetent und empathisch zum Wohle der Bewohner:innen ausführen können. Dazu benötigen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Entscheidungsebenen und die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen.**

#### **Vorstand der Samariterstiftung**

In Kooperation mit der

Arbeitsgemeinschaft Altenhilfeeinrichtungen in Baden-Württemberg

Stuttgart, 25 Februar 2021